

Dr. theol. Paul Schulz

**... doch nur der Atheist
ist ein
autonomer Mensch**

Grundsatzreferat

vs

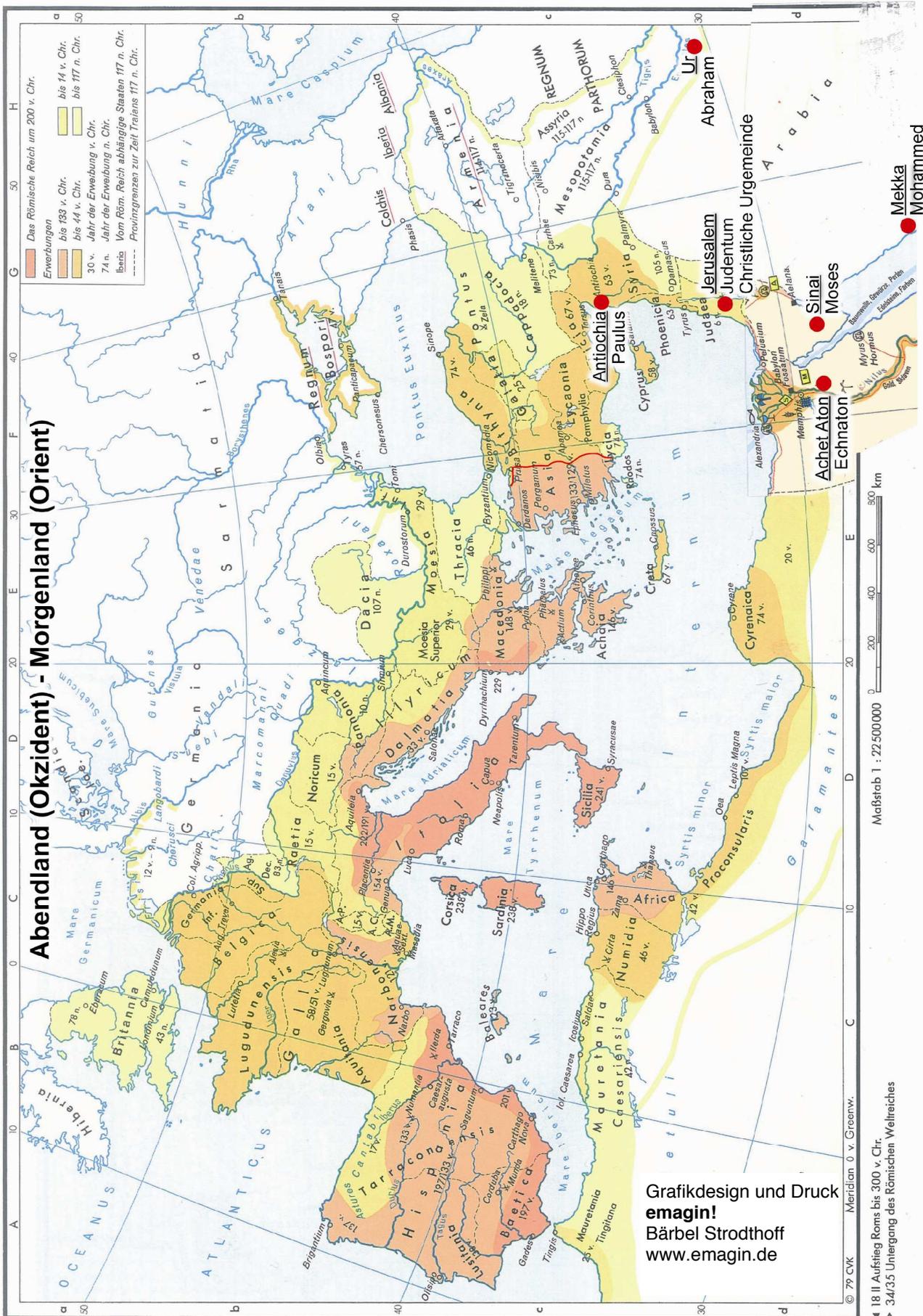
*Bodo Ramelow
Religion gehört zum Leben ...*

auf der Konferenz "Kultur neu denken"
der Bundestagsfraktion DIE LINKE
am 8. Februar 2008
in Martin Luthers Augustiner Kloster
in Erfurt

Copyright Dr. Paul Schulz

Frei für übliche Presseinformationen

presse.drpaulschulz.eu



I. Nicht die Religion

**ist das ursächliche Wesen der abendländischen Kultur,
auch nicht die christliche Religion.**

Unsere moderne westliche Kultur
ist vielmehr begründet
in der Vernunftphilosophie des antiken Abendlandes,

genauer: In der säkularen Rationalität
der ionischen und attischen Aufklärung,
eben der altgriechischen Philosophie
seit 600 vor Christus, also vor über 2600 Jahren.

Schon auf den ersten Blick wird sofort deutlich:

Die monotheistische Religion ist
eine reine Erfindung der orientalischen Welt.
Die Offenbarungsreligion eines einzigen Gottes
ist das typische Denkmodell nah- und mittelöstlicher Kultur
jenseits des Abendlandes

- zunächst natürlich in der altisraelitisch-
biblischen Jahwe-Religion und der Theologie
eines Gerechtigkeitsgottes
- von daher in der Übernahme
und Umbildung dieses Gottesbildes
in der christlichen Theologie- und Dogmengeschichte
zu einem Gottvater Jesu Christi;
- und dann schließlich in der arabisch-islamischen Religion
als synkretistische Allah-il-Allah-Konzeption.

Judentum, aber auch das Christentum
und schon ganz und gar der Islam
haben ursächlich aus sich heraus
mit ihrem Gottesglauben
nicht das Geringste mit den ideengeschichtlichen Wurzeln
des Abendlandes zu tun.

Die monotheistische Religion,
die Theorie des einzigen All-Gottes,
ist um das Jahr 50 nach unserer Zeitrechnung
mit dem Christentum aus dem Orient
ins Weströmische Reich übergeschwappt.

Sie hat sich zuerst als Märtyrerkirche verbreitet
und dann seit Konstantin dem Großen anno 321
immer manifester als Staatskirche festgesetzt.
Dabei hat sie mit ihrem missionarischen Gotteseifer
speziell die antike Vernunftphilosophie bekämpft und
diese schließlich mit einem geradezu größtenwahnsinnigen
Alleinvertretungs- und Absolutheitsanspruch
nahezu ausgerottet.

Die Christen wussten nach Kaiser Justinians reichsweitem Verbot
der letzten altgriechischen Philosophieschule 529
nicht einmal mehr, wer Aristoteles war,
geschweige denn, was er gesagt hatte.

Parallel dazu

- aber aus völlig anderen Gründen,
weil aus Israel anno 70 per Gewalt von den Römern vertrieben -
breitete sich auch das Judentum aus,
selbst ohne missionarischen Anspruch,
aber mit einem radikalisierten Erwählungsbewusstsein.

600 Jahre später begann dann der Ansturm des Islam
mit beispielloser militärischer Aggression
in lawinenartigen Wellen, deren aktuellste
wir gerade in unseren Tagen zu erleben scheinen.

Gegen die Invasion
der orientalisch-monotheistischen Religion
und ihre wachsende Vormachtstellung in Europa seit 321 ff
steht also ursächlich
die säkulare Rationalität, die Vernunftphilosophie
als das Typisch-Abendländische.

In ihrer geistesgeschichtlichen Einzigartigkeit
ist die säkulare Rationalität
das Fundament der europäischen Kultur.

Nicht nur das.

Die säkulare Rationalität ist zugleich
die Initialkultur der modernen
naturwissenschaftlich-technischen Welt,
die heute globalisiert ist über die Gesamtwelt
in West, Nord, Süd und Ost - urbi et orbi.

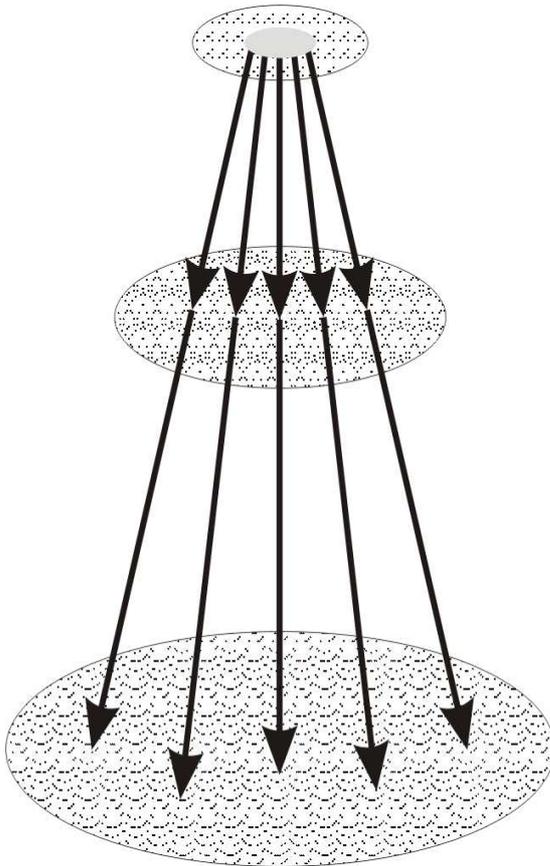
Im Abendland und vom Abendland aus
ist ein Wirklichkeitsverständnis entstanden,
das die Welt in strenger kausaler Logik analysiert,
in Experimenten und Erkenntnismodellen nachvollzieht
und aus den erkannten Naturgesetzen
in eine faszinierende Technik umsetzt.

Alles was wir heute auf der Basis der
klassischen Physik und Chemie des Neunzehnten Jahrhunderts
weltweit wie selbstverständlich anwenden und neu machen,
Atomphysik und Weltraumforschung,
modernste Nano- und Polymertechniken,
Biogenetik und Medizinerforschung,
Wirtschafts- und Geldsysteme,
Kommunikationstechniken und globale Logistik,
- unsere moderne Zeit insgesamt hat ihren Ausgangspunkt genommen
in der Rationalität Europas und seiner Kulturtochter Amerika.

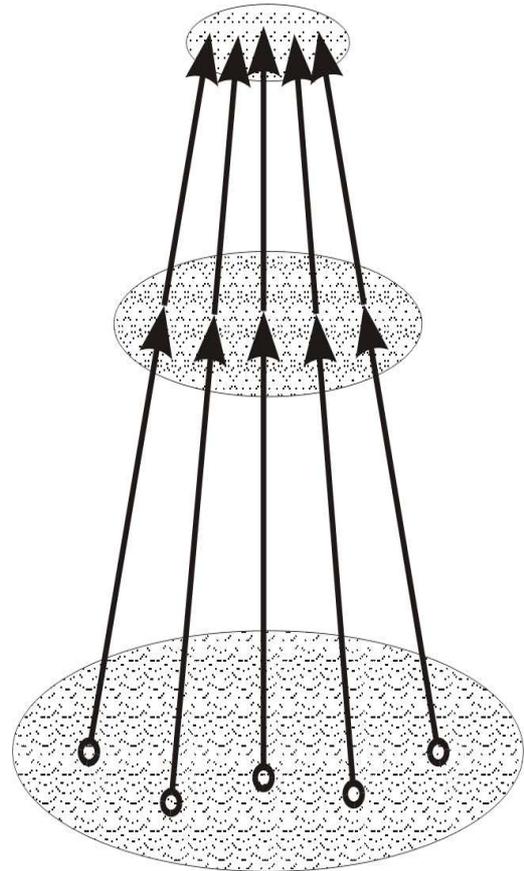
Diese Rationalität ist das ureigenste Wesen des Abendlandes,
Sie ist auch die Grundlage
säkularer Spiritualität und der Kunst,
des Kunstverständnisses und der Kunstinterpretationen
des aufgeklärten Europa.

Prinzipienstreit

Prinzip Gott



Prinzip Mensch



*von oben
von Gott her gedacht*

*von unten
vom Menschen her gedacht*

mit Gott

ohne Gott

religiös

säkular

II. Die Auseinandersetzung

**zwischen christlichem Glauben und weltlichem Vernunftdenken,
zwischen kirchlichen Glaubensdogmen und säkularer Rationalität,
speziell um die naturwissenschaftlich-logischen Erkenntnisse
ist durch die Jahrhunderte hindurch
ein brutaler Kampf gewesen,
nicht nur geistig-ideell, sondern auch politisch-existentiell.**

Es begann damals im Frühjahr 51
mit der berühmten Rede des Apostel Paulus auf dem Areopag,
dem geistigen Zentrum des antiken Athen,
mit der ersten uns bekannten monotheistischen Predigt in Europa.
Paulus versuchte damals,
den griechischen Logos-Denkern
den Glauben an den auferstandenen Christus zu verkaufen.
Dabei ist Paulus
- so erzählt Lukas in der Apostelgeschichte Kapitel 17,15-34 -
schrecklich abgeblitzt.

Dieser Streit ist schlechthin
zum Prinzipienstreit Europas geworden,
denn durch die Jahrhunderte hindurch
bis hinein in die jüngste Debatte
um den Gottesbezug in der neuen EU-Verfassung
ist es ein Kampf
zwischen dem Prinzip Gott und dem Prinzip Mensch,
ein Kampf in unüberbrückbaren geistigen Gegensätzen,
mit schroffer kontrapolarischer Axiomatik.

Wir machen durch unsere Graphik sichtbar,
wie in diesem Prinzipienstreit
die beiden Positionen diametral gegeneinander stehen:

<i>von oben</i>	-	<i>von unten</i>
von Gott her gedacht		vom Menschen her gedacht
mit Gott	-	ohne Gott
religiös	-	säkular

Prinzipienstreit

von Gott her

vom Menschen her

Theokratie
Monarchie

Macht

Demokratie

Offenbarung
Gottesrecht

Ethik

Humanismus
Menschenrechte

Göttliche
Schöpfung

Welt-
entstehung

Materielle
Natur-Evolution

Fremd-
bestimmtes
Ich
Gottes-
Gehorsam

Selbst-
bewusst-
sein

Selbst-
bestimmtes
Ich
Autonomer
Lebensplan

Jenseitige
Vollkommenheit
Tod als Neubeginn
Ewiges Leben

Seins-
qualität

Diesseitige
Vollendung
Endgültiger Tod
Das Nichts

III. Der Focus dieses Prinzipienstreites

zielt vor allem auf fünf zentrale Konfliktpunkte:

1. ***Das Machtprinzip.***
Von woher leitet sich eigentlich die Macht ab,
die Menschen ausüben.
Wodurch ist Herrschaft letztlich legitimiert?
2. ***Das Moralmonopol, die Ethik.***
Ist das Wertesystem des Menschen
durch eine höchste Instanz Gott absolut vorgegeben,
oder entwickelt und verantwortet der Mensch
seine Werte und Normen selber?
3. ***Die Entstehung und Struktur der Welt.***
Ist die Welt in ihrer Entstehung und Entwicklung
Schöpfung Gottes oder Komplexität der Materie?
Hat der Geist die Materie geschaffen
oder die Materie den Geist?
4. ***Das Selbstverständnis des Menschen.***
Ist der Mensch die Krone der Schöpfung Gottes
oder Endprodukt der Evolution der Natur?
5. ***Die Seinsqualität. Die Akzeptanz des Todes.***
Ist der Tod ein Punkt,
das endgültige Ende des Lebens,
oder ist der Tod gleichsam nur ein Komma,
nach dem das Leben erst eigentlich richtig losgeht?

Das sind die ideengeschichtlichen Zentralfragen,
um die sich solitär in Europa der Jahrhunderte lange Kampf
zwischen religiösem Glauben und säkularer Vernunft
abgespielt hat.

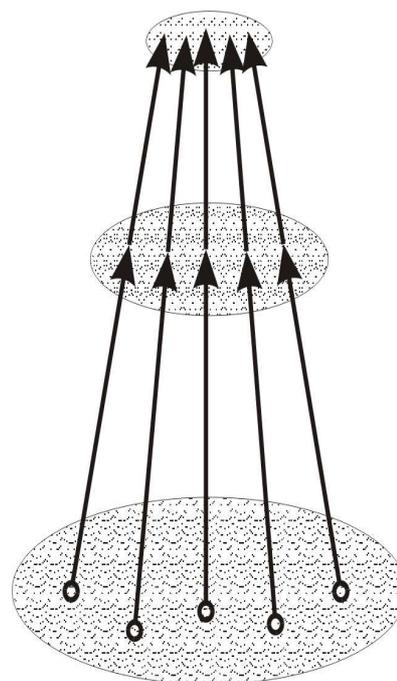
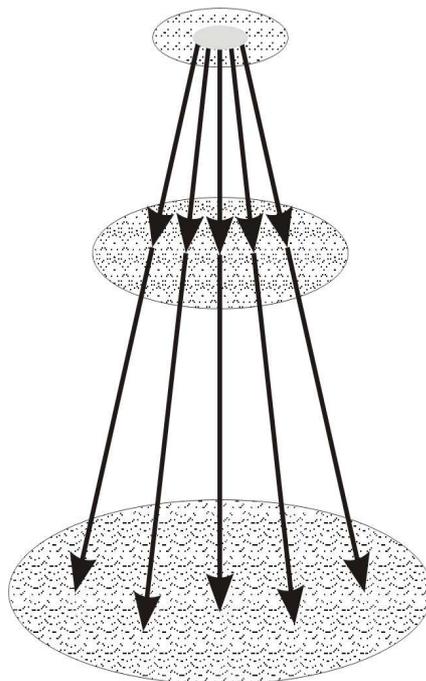
An den ersten beiden Punkten - Macht und Ethik -
will ich diese Auseinandersetzung ein Stück weit vertiefen.

Macht

Theokratie/Monarchie

Demokratie

Gott absolut
Machtinhaber von Gottes Gnaden
Volk zu absolutem Gehorsam verpflichtet



Gesetzte Verfassung
Durch Wahl legitimierte Regierung
Souveränes Volk

<i>von oben von Gott her gedacht</i>	<i>von unten vom Menschen her gedacht</i>
Alle Macht geht von Gott aus	Alle Macht geht vom Volk aus
Der Machthaber/König herrscht von Gottes Gnaden auf Lebenszeit	Die Regierung ist per Wahl vom Volk auf Zeit legitimiert
Das Volk hat bedingungslos Gott und König zu gehorchen	Alle Bürger haben sich zu verantworten gegenüber der Verfassung als dem vom Volk selbst gesetzten Volkswillen

Von Gott her gedacht

formuliert Paulus das religiöse Prinzip der Macht in

- Römer 13,1 Jedermann sei untertan der Obrigkeit,
die Gewalt über ihn hat.
Denn es ist keine Obrigkeit ohne Gott.
Wo aber Obrigkeit ist,
da ist sie von Gott verordnet.
- 13,2 Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt,
der widerstrebt Gottes Ordnung;
die aber widerstreben,
werden über sich ein Urteil empfangen.

Die christliche Religion ist in der Konsequenz ihres Glaubens
theokratisch-monarchistisch - genau wie Judentum und Islam.
Sie denkt prinzipiell absolutistisch
in ihrem Gottesbild genauso
wie in ihrer davon abhängigen Staatstheorie.
Bis heute. Das hängt bei den Kirchen nicht davon ab,
ob sie kirchenverwaltungsmäßig
nach demokratischen Prinzipien Kirchenvorstände wählen.
Von ihrem Denkprinzip her sind sie in ihrem Gottesbild absolutistisch,
stehen damit außerhalb der Kerngrundsätze unserer Demokratie,
sind grundsätzlich demokratieunfähig, ja, demokratiefeindlich.
Der Kirchenstaat Vatikan ist die einzige Monarchie in Europa.

Vom Menschen her gedacht

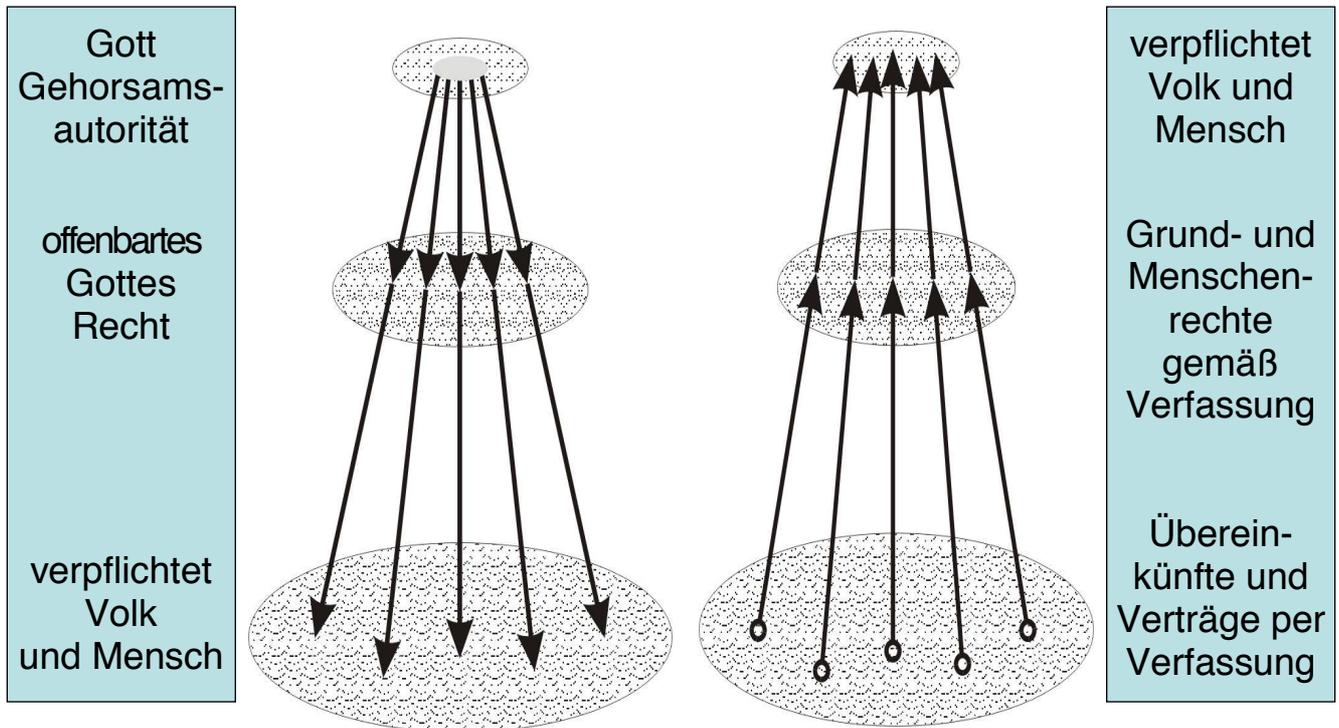
hat Niccolò Machiavelli dagegen das absolute Kontra gesetzt,
indem er in seinem *Il Principe* aus dem Jahre 1513 aufzeigt,
dass alle Macht ausschließlich vom Menschen ausgeht.
Machiavelli, überzeugter Republikaner,
dringt selber noch nicht durch zur Theorie der Demokratie.
Das vollzieht dann erst Jean-Jacques Rousseau. Aber Machiavelli
schuf die Grundlage der demokratischen Staatsform
mit der entscheidenden Prämisse:
Alle Macht geht vom Menschen aus.

Von daher gilt staatsrechtlich mit allen Konsequenzen heute:
Die Demokratie handelt mit dem Volk als Souverän
auf der Basis ihrer Verfassung.
Als solcher hat der demokratische Staat
keine Instanz mit übergeordnetem Anspruch über sich zu dulden.
Schon gar nicht Gott nach Römer 13.

Ethik

Religiöses Wertesystem

Säkulares Wertesystem



*von oben
von Gott her gedacht*

*von unten
vom Menschen her gedacht*

Gott allein ist der Setzer
aller Gebote und Normen

Der Mensch allein setzt Gebote
und Normen, Gesetze und Regeln

Gott hat
in heiligen Schriften
seine Gebote und Normen
als seinen Willen geoffenbart

Gebote, Normen, Gesetze, Regeln
und damit Ethik und Moral
sind in den jeweiligen Kulturen
unterschiedlich entstanden und gültig

Gott verfolgt
Übertretungen seines Willens
als Sünde gegen ihn
und bestraft sie
bis nach den Tod des Menschen

Der Mensch ist für sein Handeln
im Privaten selbst verantwortlich.
Für sein Fehlverhalten in der
Gesellschaft untersteht er dem
Strafrecht der Gesellschaft

Von Gott her gedacht,

sind alle ethisch wahren Gebote und Werte
ausschließlich Offenbarungen Gottes,
so Papst Johannes Paul II in seiner Enzyklika *Veritatis splendor*
vom 6. August 1993 zur katholischen Morallehre.
In ihr spricht er zugleich dem säkularen Staat
jede Fähigkeit zur selbstverantworteten Ethik und Moral ab.

Vom Menschen her gedacht

aber hat schon die Antike, lange vor dem Christentum,
die Ethik zu einem zentralen Thema der säkularen Vernunft gemacht
- von Sokrates über Aristoteles und Epikur bis Cicero.

Cicero war es,
der für dieses Vernunftstreben nach letztgültigen Tugendwerten
den Überbegriff "humanitas" schuf. "Humanität", "Menschlichkeit"
ist eine heidnische Entdeckung, keine christliche.
Deshalb ist der Monopolanspruch der Kirche auf Ethik und Moral,
auf Werte und Wertegemeinschaft geradezu anmaßend unanständig.

Denn als Francesco Petrarca als Beginn der Renaissance um 1330
Cicero und seine heidnische humanitas wiederentdeckte
löste er damit an der Kirche vorbei und gegen ihren Widerstand
den europäischen Humanismus aus und damit
eine Ethik ohne Gott, die sich weiter entwickelte
- über Spinoza mit seiner bahnbrechenden weltlichen Ethik
- über die deutsche Klassik mit Goethes hohem Ethos Iphigenie
- über die Sozialisten mit Marx, - die Existentialisten mit Sartre
- bis hin zum evolutionären Humanismus der säkularen
Weltanschauungsgruppen unserer Tage

mit der Grundfeststellung:

Es gibt keine Gebote, die transzendent von Gott her gegeben sind.
Keine moralische Verbindlichkeit ist letztgültig, kein sittliches Gebot
ist von göttlicher Qualität, kein Wertessystem ist absolut.
Alle Werte sind relativ. Alle Werte sind menschlich.
Der Mensch muss die Werte, die er tun will, selber schaffen.
Der Mensch muss sich ganz alleine selbst verantworten!

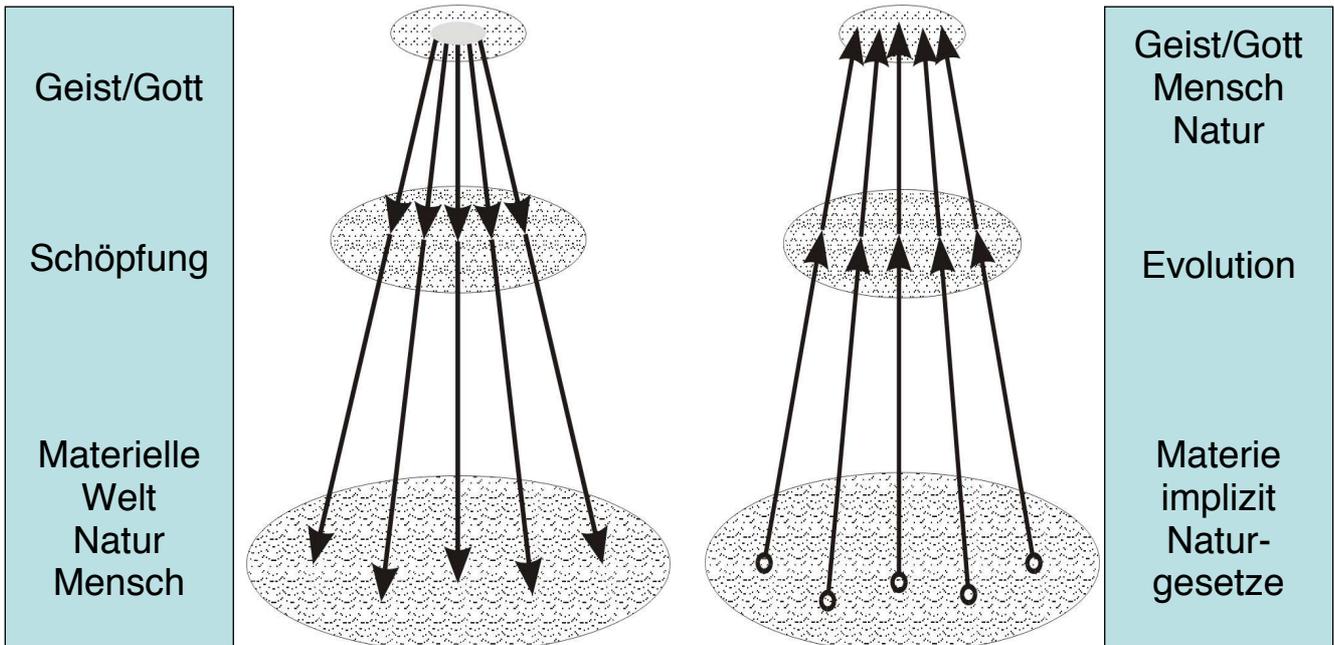
Auf diesem humanistischen Hintergrund der Ethik ohne Gott
sind die Grund- und Menschenrechte formuliert.
Es gibt keinen einzigen religiösen Text, der auch nur annähernd
eine so umfassende ethische Werte-Qualität hätte
wie die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen von 1948
und die Charta der Grundrechte der EU von 2005 - jeweils ohne Gott!

Hier nur in Stichworten die drei letzten Konfliktpunkte:

Weltentstehung

Göttliche Schöpfung

Materielle Natur-Evolution



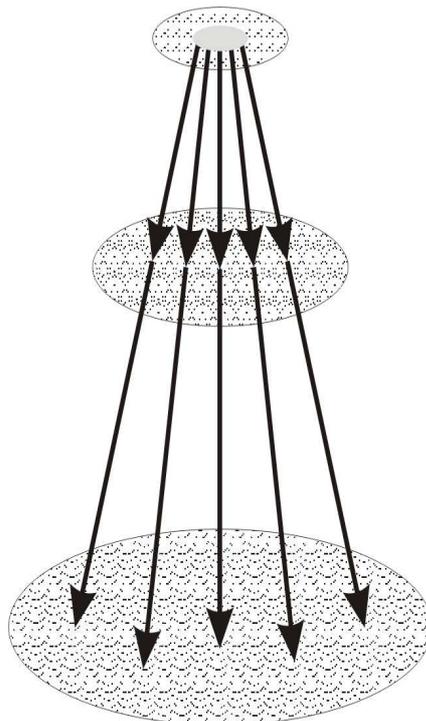
<i>von oben von Gott her gedacht</i>	<i>von unten vom Menschen her gedacht</i>
Gott als Geist ist die prima Causa allen Seins vor allem Sein	Materie mit ihren impliziten Naturgesetzen ist die Basis allen Seins auch des Geistes (deshalb "Materialisten")
Die Entstehung der Welt ist ein göttlicher Schöpfungsakt: Gottes Geist schafft die Welt	Aus der Materie entwickelt sich über 13,7 Milliarden Jahren in einer Evolution von Zeit und Raum eine komplexe kosmische Welt
Natur, Mensch, Materie sind als "geschaffen" dualistisch zu Gott minderwertig	Die Welt des Geistes einschließlich Gott entsteht aus dem Denken der Menschen als Produkt des materiellen Gehirns infolge höchster Komplexität der Natur

Selbstbewusstsein

Fremdbestimmtes Ich

Selbstbestimmtes Ich

Gottes Geschöpf als Sünder in der Welt
Taufe als persönliche Erlösung
Erlöstes Ich



Autonomes Ich
Rationale Geburt
Fremdbestimmter Mensch

*von oben
von Gott her gedacht*

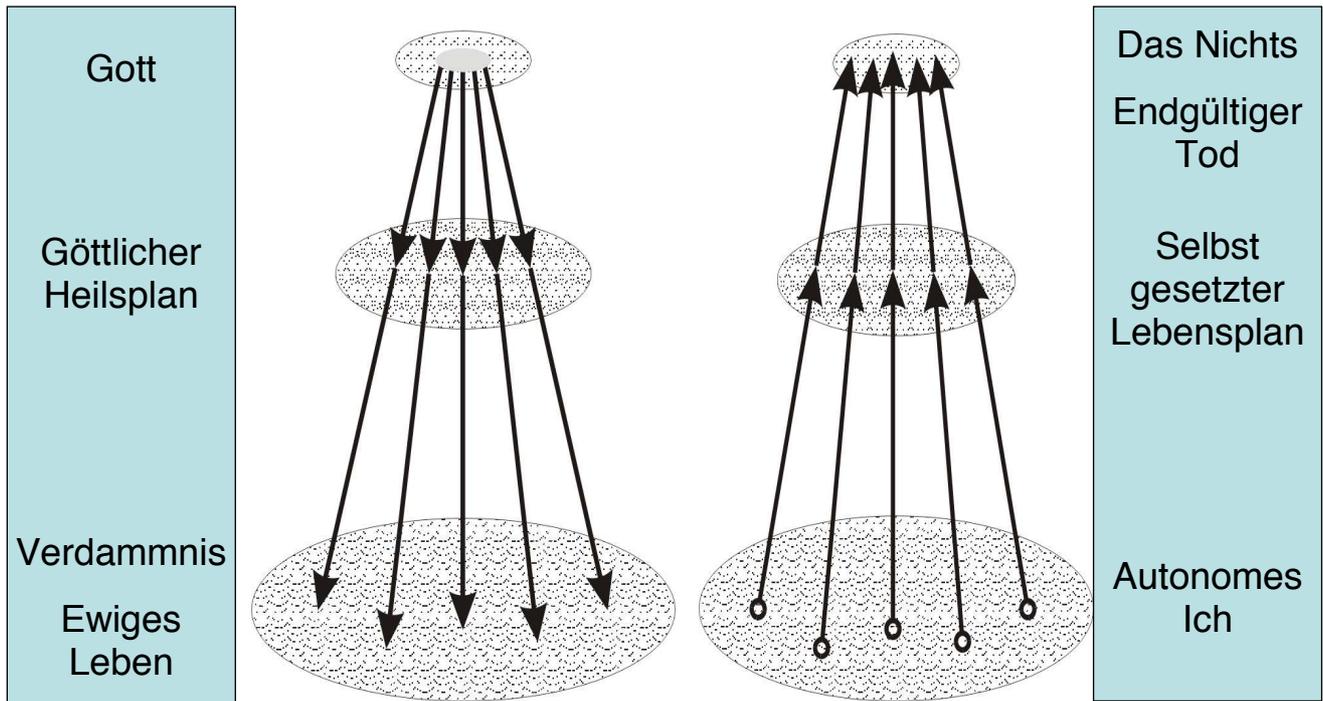
*von unten
vom Menschen her gedacht*

Der von Gott geschaffene Mensch als Sünder in der Welt	Der Kulturmensch fremdbestimmt in einer pluralistischen Welt
Taufe als persönliche Erlösung	“Rationale Geburt“ zur Selbstbestimmung
(theologische) Freiheit eines Christenmenschen	Autonomes Ich

Seinsqualität

Jenseitige Vollkommenheit

Diesseitige Vollendung



*von oben
von Gott her gedacht*

*von unten
vom Menschen her gedacht*

Allein in Gott liegt die Chance eines ewigen Lebens

Im autonomen Bewusstsein verantwortet der Mensch sein Leben als eine allein diesseitige Existenz

Der Mensch muss im Glauben an Gottes sola-gratia-Heilsplan leben

Der autonome Mensch lebt in einem kontrollierten Lebensanspruch mit Lebensplan als Selbstverfassung

Die Entscheidung Gottes über ewiges Leben oder ewige Verdammnis fällt nach dem Tod

Der autonome Mensch weiß um seinen Tod als etwas ganz Natürliches. Der Tod ist ihm das ewige Nichts

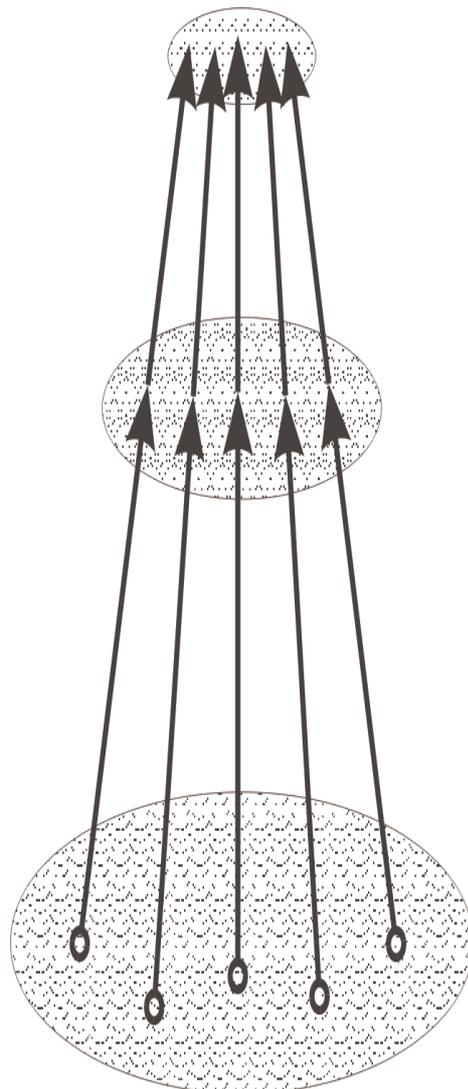
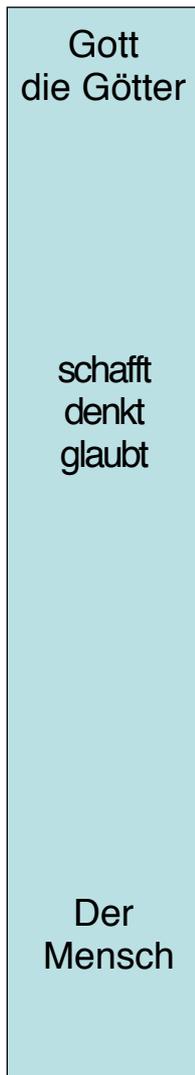
Seit der Französischen Aufklärung und Revolution hat die Säkularisierung, der Abbau der Religion, die europäische Gesellschaft dramatisch verändert.

Die Erforschung der Realität, die bereits in der Renaissance mit der programmatischen Wiederaufnahme der Antike auf breiter Basis aufgebrochen war, ließ seit dem 18. Jahrhundert mit der naturwissenschaftlichen Forschung und Technik ein völlig neuartiges Weltbewusstsein entstehen.

Parallel dazu ist mit dem Siegeszug der Demokratie ausgehend von England und Frankreich ein völlig neues politisches Bewusstsein entstanden. Die von der christlichen Religion gestützten europäischen Monarchien sind überall - meist in entsetzlichen Rückzugskämpfen - zusammengebrochen.

Die Folge ist in den letzten 200 Jahren eine starke Verweltlichung unserer Staaten und Gesellschaften, unseres Lebens allgemein und zwar aller Bürger. Dieser Umbruch ist so gewaltig und global, dass eben diese technische Welt zurzeit selbst China erobert und dort alle Rekorde schlägt. Ein gewaltiger säkularer Umbruch vollzieht sich - trotz aller Glaubensversperrungen - auch im Islam in einer rauschartigen Technik nicht nur in Dubai. Auch sonst reist da niemand mit fliegenden Teppichen, sondern mit den *emirates airlines*. Auch der Papst verlässt sich bei seinen Weltreisen nicht auf die hauseigene Pneumatologie oder auf den engelhaften Himmelstourismus, sondern lieber auf die Aerodynamik der Physik. Doch komisch eigentlich.

Der durchaus entscheidende Faktor des sozialen Wandels aber war gerade auch die Philosophie des 19. Jahrhunderts in der Spannung zwischen einerseits dem Subjektiven Idealismus mit der Erfindung des Ich im Sinne von Johann Gottlieb Fichte



und andererseits dem Anthropologischen Materialismus von **Ludwig Feuerbach**.

Feuerbach erklärte alle Religion und Gott von unten, vom Menschen her. In seiner revolutionierenden Schrift *Das Wesen des Christentums* von 1841 schreibt er gleich zu Anfang:

Die Religion ist das bewusste Selbstbewusstsein des Menschen. In der Religion ist dem Menschen sein eigenes Wesen Gegenstand, ohne dass er weiß, dass es das seinige ist; das eigene Wesen ist ihm Gegenstand als ein andres Wesen. Die Religion ist die Entzweiung des Menschen mit sich selbst. Er setzt sich Gott als ein ihm entgegengesetztes Wesen gegenüber.

Gott - eben selbst der christliche Gott - ist ihm nichts als menschliche Projektion. Der Mensch also schafft sich seinen Gott. Alle Theologie ist Anthropologie.

Feuerbach brachte damit gegen das Christentum die radikale Religionskritik des altgriechischen Philosophen Xenophanes von Kolophon ganz neu zur Geltung. Xenophanes hatte schon im 5. Jahrhundert vor Christus in seinem Kampf gegen den homerischen Göttermythos gesagt: *Nicht die Menschen sind Geschöpfe der Götter, sondern die Götter sind Geschöpfe der Menschen.* Die Menschen haben sich ihre Götter nach ihrem Bild geschaffen.

Dieser Hinweis nur noch einmal zur Erinnerung an unsere Eingangsthese, dass das Wesen der moderne Aufklärung aufs Tiefste verwurzelt ist im Vernunftdenkern der antiken Aufklärung.

Die Bewusstwerdung des autonomen Menschen
 - so hatten wir schon angedeutet -
 lag in der Spannung zwischen Fichtischem Idealismus
 und Feuerbachschem Anthropologischem Materialismus.

Schon der romantische Dichter Wilhelm Müller hat als Idealist
 seinen Gottesprotest in der revoltierenden Verszeile ausgedrückt:
Will kein Gott auf Erden sein, sind wir selber Götter!
 jedem Kenner im Ohr mit Schuberts aufbrausenden Dur-Akkorden
 im 22. Lied der Winterreise.

Dann die Gott-Absage in der Internationalen
 noch eher aus Zusammenbruch der Pariser Kommune 1871
 heraus zu verstehen: *Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott ...!*
 bis schließlich zu Nietzsches autistischem Aufschrei
Gott ist tot!

Wenn nicht mit Gott, dann eben ohne Gott - alleine!
 Die Verlassenheit erzeugt den Widerstand vor dem Abgrund,
 den Mut zum Selbstbewusstsein des Wir, ja, des Ich.

Und es sind nicht die Schlechten gewesen,
 die die Krücken der Religion hinter sich ließen,
 um die Hände und den Kopf frei zu haben.
 um eigenständig nach völlig neuen Lösungswegen zu suchen,
 - selbst mit dem Risiko oder gar mit der Gewissheit,
 immer wieder auch zu scheitern.

Unsere Gesellschaften werden auf Zukunft hin in Situationen geraten,
 in denen sie alle religionsfreien Hände und Köpfe brauchen,
 um die Welt vor dem Zusammenbruch zu retten.
 Es hilft kein Gott.
 Es helfen nur verantwortungsbewusste, klar denkende Menschen.

In diesem Sinne schloss Feuerbach
 seine Heidelberger Vorlesungen mit dem Bekenntnis,
*er wolle seine Zuhörer
 aus Gottesfreunden zu Menschenfreunden machen,
 aus Gläubigen zu Denkenden, aus Betern zu Arbeitern,
 aus Kandidaten des Jenseits zu Studenten des Diesseits,
 aus Christen zu Menschen, ja, zu g a n z e n Menschen.*

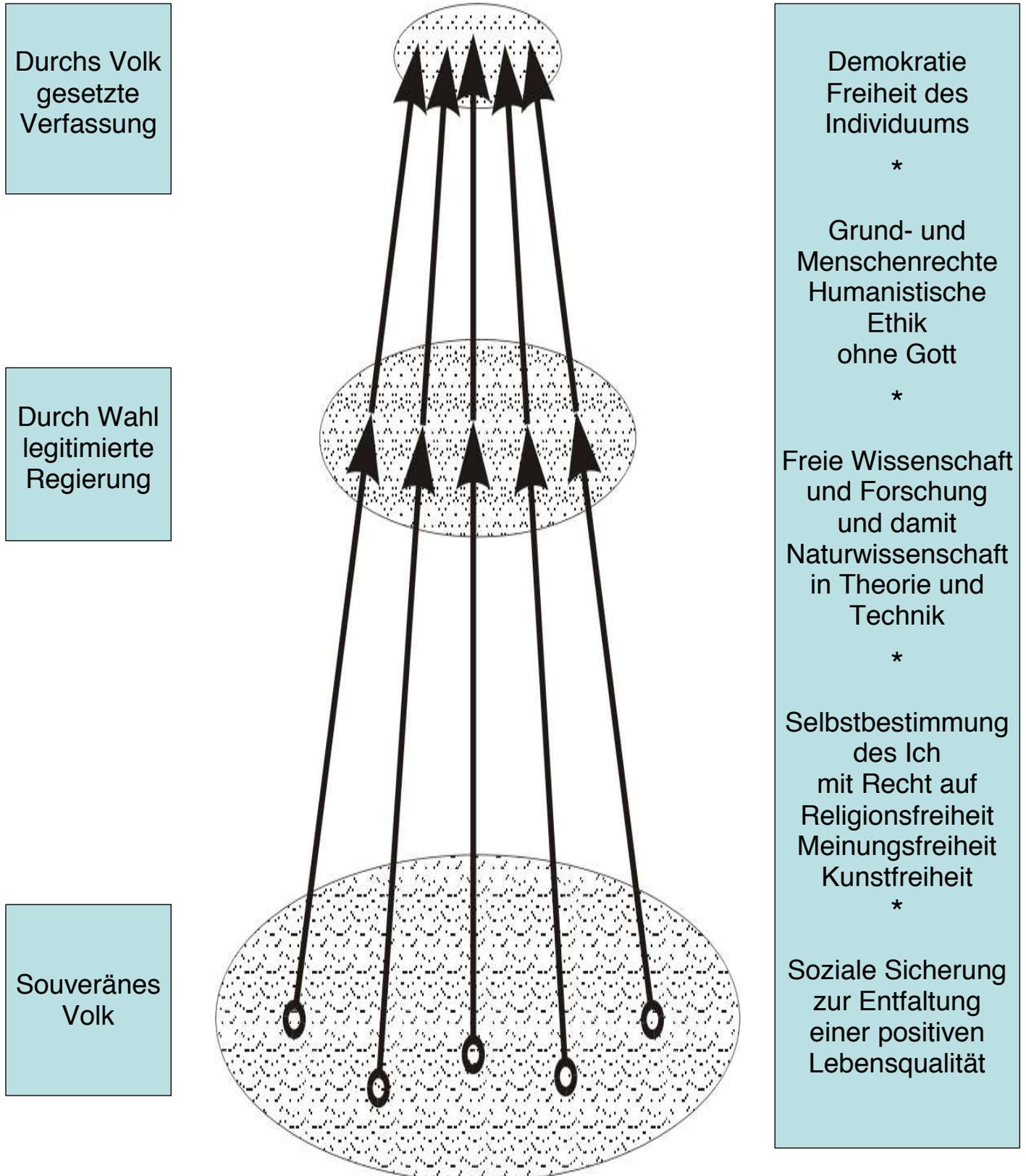
Die Maxime jedes Atheismus-Lehrers.

Demokratiemodell

des säkularen Staates

und

der säkularen Gesellschaft



IV. Die europäischen Demokratien

**mit ihrem säkularen Staatsaufbau
haben mit ihrem Verfassungsentwurf zur EU von 2005
eine revolutionäre geistesgeschichtliche Entscheidung getroffen.**

**Nach hartem Kampf im Pro und Kontra haben sie
in der Präambel dieser EU-Verfassung
auf jeden Gottesbezug verzichtet.**

Dieses Diktum ist in dem nachfolgenden Vertrag von Lissabon 2007 nicht aufgehoben worden, sondern nur mit der allgemeinen Formel *“schöpfend aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas“* ergänzt worden.

Diese Formulierung definiert nicht die reale Existenz Gottes und damit keinen verbindlichen christlichen Gottesbezug.

Das ist eine geistesgeschichtliche Sensation:

Das zukünftige Erscheinungsbild Europas
in der Welt ist säkular - ohne Gott,

mit einer vom Menschen selbst verantworteten Wertestruktur.

Der Text der Grundrechtecharta wird zwar nicht im Vertrag enthalten sein, durch einen Verweis wird er jedoch für rechtskräftig erklärt.

Europa hat zwar eine christliche Glaubensstradition.

Das zukunftsgerichtete Europa aber

hat sich davon eindeutig emanzipiert und von jeglichen

speziell konkreten christlich-religiösen Glaubensbedingungen losgesagt.

Die demokratischen Mitgliedstaaten der EU

werden damit höchst offiziell

von Gott und von der christlichen Religion frei gesetzt.

Die europäischen Staaten sind

weder Repräsentant noch Garant des christlichen Abendlandes.

Sie sind nicht verpflichtet,

den Untergang des christlichen Abendlandes zu verhindern!

Trotz der religiösen Hysterie in unserem Land:

und aller politischen Bekenntnisse auf Religion hin:

Das ist der staatspolitische Fakt mit Zukunftsgültigkeit!

Säkularisierung der europäischen Welt im Kontra zur christlichen Religion

Demokratie
mit verfassungsmäßigen
Rechten und Pflichten
des freien Staatsbürgers

Säkulare Macht-
und Staatsform

Grund- und Menschenrechte
Humanistische Ethik
ohne Gott

Säkularer
Rechtsstaat

Freie Forschung
und damit Naturwissenschaft
in Theorie und Technik

Freie
Wissenschaft
und Forschung

Selbstbestimmtes Ich
mit Religions-, Meinungs-
und Kunstfreiheit

Freier
Staatsbürger
in einer freien
Gesellschaft

Soziale Sicherung
zur Entfaltung
einer positiven Lebensqualität

Sozial
verantwortlicher
Kapitalismus

Genau das entspricht auch der Vergangenheit,
denn gegen die immer wiederholte
gezielte Geschichtsfälschung der Kirchen
gilt die historische Wahrheit,
die mit detaillierten Fakten belegbar ist:

Die Grundlagen unseres modernen Staates sind
nicht durch die christlichen Institutionen,
sondern durch den säkularen,
demokratisch-verfassten Staat geschaffen worden:

- *Es ist der säkulare, demokratisch verfasste Staat gewesen,*
der den Menschen mündig gesprochen hat
zur politische Mitverantwortung in Staat und Gesellschaft
und dafür seine Rechte und Pflichten als Staatsbürger
durchgesetzt hat und dauerhaft garantiert.
- *Es ist der säkulare, demokratisch verfasste Staat gewesen,*
der die Grund- und Menschenrechte formuliert hat auf einer Basis,
die nicht nur für alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft
und Religion gelten, sondern allen auch Zustimmung ermöglichen,
ohne ihre kulturellen Sonderrechte aufgeben zu müssen.
- *Es ist der säkulare, demokratisch verfasste Staat gewesen,*
der keine Antimodernisteneide schwören lässt, sondern die Freiheit der
Naturwissenschaften nicht nur sichert, sondern in konkrete Politik
umzusetzen hat in Bildung für alle und für Forschung zum Fortschritt
und Nutzen der Gesellschaft und der Menschen generell.
- *Es ist der säkulare, demokratisch verfasste Staat gewesen,*
der das Recht auf jedwede persönliche Selbstentfaltung
des Individuum garantiert, nicht nur speziell in Religion und
in Meinungsäußerung, sondern auch gerade im künstlerischen
Gestalten und allen möglichen spirituellen Ausdrucksformen.
- *Es ist der säkulare, demokratisch verfasste Staat gewesen,*
der die materiellen Grundbedürfnisse des Menschen gesetzlich
fest anerkannt hat und damit nicht nur selbst nachhaltig zur
Mitverantwortung verpflichtet ist, sondern darüber hinaus
auch generell gesellschaftlich soziale Solidarität einzufordern hat.

V. Mit dieser Konfrontation

**ist das komplizierte Verhältnis Staat und Kirche
und darüber hinaus Staat und Religion
mit aller Deutlichkeit thematisiert.**

- 1) *Für den säkularen, demokratisch verfassten Staat
ist Religion ganz allein Privatsache.*

*Jeder Mensch hat das Recht auf freie Religionsausübung,
sowohl das Recht auf Religion wie auch frei von Religion.*

Der religiöse Mensch
steht unter dem Schutz der säkularen Verfassung.

Nur weil dieser atheistische Verfassungsschutz besteht,
hat der Bürger heute die Religionsfreiheit.

Gerade weil er selber überreligiös ist, kann dieser Staat
die Religion in all ihren verschiedenen Formen frei geben.

- 2) *Der säkulare, demokratisch verfasste Staat
kann die Religion frei geben, weil er sich
- anders als jeder christliche
und auch altjüdische und islamische Absolutismus -
nicht durch Gott legitimiert.*

Demokratie verzichtet
auf jeden Anspruch religiöser Legitimation
und damit schlechthin auf Instrumentalisierung
der Religion für sich selbst.

Das steht im radikalen Gegensatz
zu theokratischen Theorien und Praktiken
sowohl des Christentums als natürlich auch des Islam,
die für ihren Staat - welchen und wie verrückt auch immer -
in Anspruch genommen haben
dass Gott auf ihrer Seite stände,
nicht nur als grundsätzliche Legitimation,
sondern prinzipiell als ganz massives Kampf- und Druckmittel
gegen alle anderen.

In seiner Rede 2005
zum 450. Jahrestag des Augsburger Religionsfriedens
zwischen Katholiken und Protestanten
hat Bundespräsident Köhler
eine fatale Beziehung dieses Friedensschlusses
zu unserer Demokratie hergestellt, indem er behauptete,
dass die dortige Friedensformel
cuius regio, eius religio
gleichsam der Einstieg in die moderne Demokratie gewesen sei.

Diese Behauptung Köhlers
stellt unser gesamtes Demokratieverständnis auf den Kopf!
Die Formel des Augsburger Religionsfriedens
war nie und nimmer der Beginn der modernen Demokratie.
Sie war vielmehr die Festschreibung des theokratischen Prinzips
heruntergebrochen aus der höchsten Machtebene Papst - Kaiser
auf die nationale Mittelebene Fürsten und Landesherren
- mit fatalen Folgen für die Untertanen
all dieser nun gottgesetzten Staatsherren.
Dieses reaktionär-religiöse Herrschaftsprinzip
bedeutete für alle Untertanen gleich
eine staatsverordnete Bindung an eine vorgegebene Religion,
egal ob sie so oder so aussah. Sie war immer ein absoluter
Religionszwang zur Stärkung der bestehenden Fürstenmacht,
ein Gehorsamszwang mittels Religion, eine Unfreiheit des Individuums.

Das ist das radikale Gegenteil zu unserer Demokratie, die
den Menschen jede Freiheit für ihre Religion und ihren Glauben freigibt
- nicht nur völlig unabhängig vom Staat,
sondern gefördert und gesichert durch den Staat.
Wenn das kein alles entscheidender Unterschied ist, dann brauchen wir
über unsere Rechtstaatlichkeit heute überhaupt nicht mehr zu sprechen.

Köhler - und mit ihm alle, die ihn begeistert beklatscht haben -
verkennt auch die Folgen dieses Prinzips speziell für Deutschland
nicht nur als direkte Voraussetzung für den entsetzlichen
sogenannten dreißigjährigen "Glaubenskrieg" all dieser "Gottes-Fürsten":

Die Liaison zwischen Staat und Kirche bzw. Religion,
speziell die lutherische Waffenbruderschaft mit der Obrigkeit,
das enge Macht- und Gesellschaftsnetz Thron und Altar,
verhinderte die Demokratie
nicht nur bis ins Wilhelminische Kaiserreich,

sondern mit dem pompösen Auftritt Hitlers und Hindenburgs in der Garnisonskirche von Potsdam am 21. März 1933 bis zum niedrigsten Punkt Deutschlands - 1945.

Dazu füge ich hinzu:

Gerade die Dresdner Frauenkirche war der zentrale Sitz der total Hitler hörigen Deutschen Christen und damit eines großen Teils des lutherischen Protestantismus mit seiner Obrigkeitshörigkeit infolge von Luther und von 1555.

Bedauerlicherweise hat Herr Köhler bei seiner nachfolgenden Rede zur Eröffnung der Frauenkirche am 30. Oktober 2005 mit keinem Wort auf diese fatalen Zusammenhänge der deutschen Geschichte hingewiesen.

Ich hole das hier im Zentrum Luthers nach.

Köhlers Fehldeutung des Augsburger Religionsfriedens im Bezug auf unsere Demokratie

und die Verschleierung der lutherischen antidemokratischen Machtfolgen

bis hin zur Frauenkirche im Dritten Reich

schaffen auf Zukunft hin keine glaubwürdige Basis

zwischen unserer säkularen Demokratie und der christlicher Religion.

**3) *Über 30 Prozent
der in Deutschland lebenden Staatsbürger
sind konfessionsfrei,
das heißt, nahezu ein Drittel unserer Bürger
fühlt sich keiner Religion zugehörig.***

Das sind rund 30 Millionen von über 80 Millionen.

Keineswegs alle sind Atheisten. Bei weitem nicht!

Es sind Agnostiker, Freidenker, Humanisten, Pantheisten und immer wieder ganz einfach Indifferente.

Aber eines sind sie bestimmt alle nicht:

Menschen, die sich von einer der christlichen Kirchen oder sonstigen religiösen Gruppen repräsentiert wissen wollen.

Von Kirche und Religion haben sie sich demonstrativ distanziert.

Sie machen von ihrem demokratischen Recht der Religionsfreiheit Gebrauch

ohne dass sie unsere Verfassung unter irgendein Kuratel stellt.

Mit dieser nüchternen Feststellung
verbinde ich einen deutlichen Appell an die Politiker:
Sie alle sind verfassungsmäßig persönlich verpflichtet,
sich religionsneutral auch für die Konfessionsfreien und
Nicht-Religiösen voll verantwortlich zu wissen.

Die Wegbewegung gerade auch mancher linken Politiker
und auch Politiker der Linken
zurück in den christlichen Status
erweckt leicht den Eindruck,
als sei der christliche Linke der bessere Linke! Das ist fatal!

Natürlich gilt - ohne jedes Zögern - auch
für Politiker aller Couleur das Recht auf Religion als Privatsache.
Aber eben als Privatsache. Jedwede Instrumentalisierung
von eigenen Glaubenspositionen ist unzulässig.

Natürlich hat auch Herr Stoiber privat das Recht
wegen religionskritischer Karikaturen
die Kinderbücher von Janosch
aus seinem eigenen Kinderzimmer zu verbannen.
Er hatte aber nicht das Recht, als noch amtierender Ministerpräsident
deshalb den Autor und seine Werke
kampagnengleich öffentlich zu diskreditieren.

**4) *Die Trennung von Staat und Kirche
ist in Deutschland 1919 mit der Weimarer Verfassung
eingeführt worden und seitdem zumindest nominell
Bestandteil deutscher Verfassungen.***

Allerdings praktizierten unsere Regierungen nach dem 2. Weltkrieg
und gerade auch unsere Regierung heute
Laizität in Form eines Kommunikationsmodells, das heißt:
Der Staat selber ist zwar (bedingt) religionsneutral.
Er pflegt aber ein enges Kooperationsmodell
mit den religiösen Institutionen, speziell mit den beiden großen Kirchen.

Es ist jetzt keine Zeit, dies hier genauer zu analysieren,
nur die Feststellung: Diese Kooperation hat zu vielen Verwerfungen geführt,
besonders zu einer immensen Bevorzugung der großen Kirchen.
Selbst neueste Staatsverträge - etwa der Vertrag in Baden-Württemberg
mit der Evangelischen Kirche im Juli 2007-
führen an die Grenze unerträglicher Zugeständnisse des Staates.

Die Kommunikationsmodellpraxis birgt auf Zukunft große Gefahren: Indem der Staat einzelne religiöse Institutionen bevorzugt, muss er auch nach dem Prinzip der Gleichbehandlung andere Gruppen mit ähnlichen Privilegien ausstatten.

Beispiel Religionsunterricht in öffentlichen Schulen: Indem er einer Konfession Glaubensunterricht einräumt, muss er dies - bei gleichem Status - auch anderen Konfessionen einräumen: Evangelischer und katholischer Unterricht. Also Islam-Unterricht. Warum nicht auch Buddhismus-Unterricht? Der Staat ist so zunehmend unter religiösen Druck zu setzen. Dass er dabei säkulare Weltanschauungsgruppen im Status von Religionsgemeinschaften behandelt, hebt den Druck nicht auf, sondern verstärkt ihn.

Die Folgen sind höchst gefährlich. Der Staat bleibt zwar religionsneutral säkular, aber gesellschaftspolitisch erpressbar: Die säkulare Gesellschaft wird zum Kampfplatz der Religionen um vom Staat sanktionierte Einflussnahme auf die Bürger. Die säkulare Gesellschaft versinkt dabei immer mehr in einem religiösen Morast. Er, der säkulare Staat selbst, schafft mit seiner Religionskooperation zunehmend eine durch und durch religionsbezogene Gesellschaft. Das widerspricht dem Auftrag unserer Verfassung.

**5. *Konsequenter Laizismus muss das Ziel sein.
Als Atheist plädiere ich für eine strenge Trennung
von Staat und Kirche, von Staat und Religion.***

Im Jahre 2005 reiste der greise Papst Johannes Paul II auf seiner letzten Tour nach Spanien, dem Land der heiligen Inquisition. Der Papst hatte dramatische Forderungen im Gepäck, vor allem seinen absoluten Widerstand gegen staatliche Legitimierung der Homosexualität. Ein hoch spannender Augenblick.

Spanisches Parlament und König verwahrten sich gegen jedwede päpstliche Einmischung in ihre demokratische Staatssouveränität und schickten den Papst völlig unverrichteter Dinge wieder nach Hause.

Chapeau! Chapeau!

Zugleich war das dennoch ein sehr freundlicher Akt der Spanier.
Der französische König Philipp der Schöne
hat bei einem ähnlichen Einmischungsversuch Bonifaz VIII
mit dem Anspruch päpstlicher Oberhoheit
über die weltliche Macht (in der Bulle *unam sanctam*)
den Papst anno 1303 kurzer Hand in Haft gesetzt
und ihn da sterben lassen
und seine Nachfolger für 100 Jahre Avignon gleich hinterher.

Unsere Demokratien heute
gehen mit den religiösen Machthabern zaghafter um.
Dennoch oder gerade deshalb:
Überall in der Welt bedrohen wie eh und je
religiöse Oberhäupter oder religiös gedopte Machthaber
von Iran bis Washington den Weltfrieden
mit ihren Gottesbeziehungen und religiösen Alleinstellungsparolen.
Ihre Ermächtigung durch Missbrauch der Religion
ist eine echte Bedrohung der Menschen und unserer Welt.

Deshalb:

Ceterum censeo, potestatem religionis esse delendam.
Der staatliche Einfluss der institutionalisierten Religion
und Religionen in welcher Form auch immer
muss zumindest in westlichen Demokratien gebrochen werden!

VI. Der moderne Mensch

**muss nicht erst religiös werden,
um ein verantwortungsbewusster Staatsbürger zu sein.**

Es braucht dafür in den Schulen keinen Religionsunterricht,
sondern einen sachgerechten säkularen
Lebens- und Gemeinschaftsunterricht von Menschen,
die von der Demokratie und ihrer Bedeutung überzeugt
und bereit sind, gegen alle Hemmnisse
sachkundig und engagiert
in die Menschenrechte und Menschenpflichten
als Bürger einzuführen.

In der Beschreibung der Aufgaben eines Staatsbürgers haben schon die alten Römer der republikanischen Zeit eine sehr weise Unterscheidung getroffen.

Ihre Juristen sprachen von *res publica* und *res privata*.

res publica

meint alle jene Dinge, die sich in und mit und für oder gegen die Öffentlichkeit abspielen, in deren Gesamtheit jeder Einzelne eingezogen und mitverantwortlich ist.

res privata

meint all jene Dinge, die einen Menschen nur ganz persönlich betreffen und deshalb nur von ihm selbst und für ihn selbst verantwortet werden.

Wie die alten Römer unterscheiden auch wir zur Frage der Selbstverantwortung eines Menschen zwei unterschiedliche Verantwortungsbereiche

- den der *res publica* als öffentlich-gesellschaftlichen Bereich und
- den der *res privata* als privat-persönlichen Bereich.

Der autonome Mensch und die - res publica

Als Staatsbürger eines demokratischen Rechtsstaates wie der Bundesrepublik Deutschland lebt der autonome Mensch überraschend einfach.

Unsere Verfassung mit der Einbeziehung der Menschenrechte gibt die Grundlinien für ein Verhalten als Staatsbürger vor und führt sie in Gesetzen und Verordnungen (ziemlich) eindeutig - für alle gleich - aus.

Der Bürger ist verpflichtet,
sich in allen Belangen der *res publica*
nach der Verfassung
und ihren gesetzlichen Bestimmungen zu richten.

Punkt.

Der "Geist" dieses Gesellschaftsmodells
basiert auf dem *contrat social*, den
Jean-Jacques Rousseau 1754 als Grundmuster entworfen hat,
nämlich in der Idee,
dass Demokratie ein Gemeinschaftsvertrag sei
nach dem utilitaristischen Prinzip: *Do ut des*.

Ich formuliere dieses Prinzip lieber so:
Ich nehme, also gebe ich!
Auch Du nimmst, also gib auch Du!
Wir alle nehmen, also geben wir auch alle.

Ein Nehmen in der Demokratie ohne ein Geben
ist nicht möglich.
Eine Leistungsverweigerung auf die Gemeinschaft hin
muss sich der Staat im Namen seiner Bürger nicht gefallen lassen.

Das betrifft nicht nur den einzelnen Menschen,
sondern vor allem auch alle Institutionen,
gerade auch alle Wirtschaftsunternehmen,
die in der Gesellschaft aus Profitgründen
Geschäfte machen - welcher Art auch immer.

Es gibt in einem demokratisch-verfassten Staat
keine Legitimation
für Betrug am Staat oder an der Gesellschaft
- dies reicht vom privaten Versicherungsbetrug
bis hin zum Steuerbetrug oder Beutekapitalismus
der Großkonzerne und ihrer Manager.

Positiv:

Jeder Bürger und jede Institution ist verpflichtet,
aus Verantwortung für die Gemeinschaft
Schädigungen selbst zu unterlassen und zu verhindern.

Es gibt in einem demokratisch-verfassten Staat
keine Legitimation
für Politikverdrossenheit

Positiv:

Jeder Bürger und jede Institution ist verpflichtet
sich aus Verantwortung für die Gemeinschaft
für bessere Lösungen, nützlichere Regeln und Gesetze,
gerechtere Ordnungen und Verhältnisse einzusetzen.
- dies schließt das Recht ein auf Protest und Widerstand
innerhalb demokratisch vorgegebener Oppositionsmittel.

Es gibt in einem demokratisch-verfassten Staat
keine Legitimation
für Verweigerung von zumutbaren Leistungen,
die - verfassungsgemäß gedeckt - vom Staat beschlossen sind.
- Das behält vor die Ausnahme aufgrund persönlicher Verhältnisse.

Positiv:

Jeder Bürger und jede Institution ist verpflichtet,
seinen / ihren Verpflichtungen gegenüber dem Gemeinwohl
konstruktiv nachzukommen.

Der autonome Mensch und die - res privata

Verhält sich der Mensch im Rahmen seiner öffentlichen
Verpflichtungen gemäß der Verfassung, dann kann er sich
in seinem Privatleben verhalten, ganz wie er es möchte.

Er kann moralisch leben oder unmoralisch,
wie es seinen - auch sexuellen - Lustbedürfnissen entspricht.
Kein Mensch kann ihm bestimmte Moralregeln aufzwingen.

Er kann sozial und menschenfreundlich leben.
Er kann aber auch völlig egoistisch und unsozial leben.
Kein Mensch kann ihn privat zu sozialem Verhalten zwingen.

Er kann auch religiös glauben und tun,
was er will oder nicht will.
Kein Mensch hat das Recht oder gar die Pflicht,
ihn davon mit Drohungen oder Gewalt abzuhalten.

Er kann bis zum Lebensende leiden,
er kann aber auch Selbstmord begehen.
Der Freitod ist das höchste Recht
des autonomen Menschen über sich selbst.
Der Mensch ist privat Herr über sein Leben
und auch über sein Sterben und damit über seinen Tod.

Die einzige Grenze jeder persönlichen Lebensfreiheit
sind die Unversehrtheit und das Eigenrecht des Partners.
Unversehrtheit und Eigenrecht des Partners
aber sind ein durch die res publica gesicherter
grundsätzlicher Rechtsanspruch des Individuums
und deshalb auch in der res privata uneingeschränkt gültig.

Die Schutzforderung gilt zur Stunde vor allem
den fast völlig ungeschützten Kindern in den Familien,
denen unser Staat in seinen Menschenrechtsverpflichtungen
nicht im Ansatz ausreichend Hilfe zukommen lässt,
- Kinder in materiell und damit oft auch geistig bedrohten Familien,
- aber auch Kinder in christlichen und islamischen Familien
mit übersteigerten Religionszwängen,
die damit ein Kind manipulierend dauerhaft schädigen können.
Es gilt nicht primär, dass dort Recht auf Religion besteht,
sondern dass das Kind - wie jeder erwachsene Bürger auch -
Recht hat, keine Religion haben zu wollen.

Das hedonistische Prinzip als res privata
definiert sich konkret so:

Der Mensch hat nur e i n Leben, sein Leben v o r dem Tod
Das eine Leben hier auf Erden zwingt den Menschen geradezu,
alles aus seinem persönlichen Leben heraus zu holen,
was ihm Leben zu bieten hat.

Der Mensch ist frei geboren.
Innerhalb der säkularen, demokratisch verfassten Gesellschaft
hat er das Recht auf Lebensfreiheit und Lebensfreude in vielfältiger Form.

Zu diesem persönlichen Recht gehören u. a.
 seine sexuelle Freiheit, seine Genuss-Freiheit, seine Religions- und
 Meinungsfreiheit, seine Freiheit uneingeschränkter künstlerischer Tätigkeit,
 seine Freiheit zum Tod und nach dem Tod.

Niemand ist befugt, ihm garantierte Privatrechte zu bestreiten,
 madig zu machen oder außer Kraft zu setzen.
 Schon gar nicht die Menschen,
 die ihrerseits in Wohlleben leben
 oder in religiösen Zwangsvorstellungen.

Das Maß der Lebensfreude
 begrenzt sich selber durch eine natürliche Einsicht,
 die bis hinauf in die obersten Etagen der Gesellschaft gilt:

Lerne in deiner Lebensfreude zu verzichten
 auf Übertreibungen und Ausschweifungen,
 die deiner Lebensfreiheit schaden.
 Überlege vorher die Folgen.
 Vermeide so Dinge, die dir durch schlimme Nachwirkungen
 deine Lebensfreiheit auf Zukunft hin verderben.
 Gehe gerade auch um einer langen Lebensfreiheit willen
 verantwortungsvoll mit dem Maß deiner Lebensfreuden um.

Selbstverantwortung
 bedeutet deshalb ständige Selbstkontrolle:
 Die vielfältigen Lebensmöglichkeiten und -verlockungen
 zum Positiven abzuwägen und zu vollziehen.

VII. Das Ich und die Selbstverfassung

zum Abschluss.

Im Sinne des kontrollierten Lebensanspruchs
 verantwortet der atheistische Mensch sein eigenes Wertesystem.
 Das eigene Wertesystem ist die Selbstverfassung
 eines sich selbst verantwortenden autonomen Menschen.

Deshalb zum Abschluss meine eigenen sieben Leitlinien
 für ein Denken und Leben ohne Gott
 - gleichsam als Bekenntnis eines bekennenden Atheisten:

**Der Atheismus
ist eine fantastische Leistung des denkenden Menschen,
denn**

1. In seinem Denken ohne Gott befreit sich der Mensch mit letzter Konsequenz aus einer wie auch immer behaupteten transzendenten Welt. Der Mensch erreicht damit ein Bewusstsein, mit dem er **ganz im Diesseitigen** steht.
2. Mit einem Diesseits ohne Gott löst sich der Mensch aus allen religiösen Vorstellungen eines Lebens nach dem Tod, auch von der Furcht vor einem Weltgericht Gottes über die Menschen am Ende der Welt. Er anerkennt den Tod als den ganz natürlichen endgültigen Abschluss des menschlichen Lebens. **Das Leben vor dem Tod** wird dadurch zur einzigen Realität einer individuellen Existenz.
3. Durch die **Loslösung von Gott** als der höchsten religiösen Autorität setzt sich der Mensch zugleich frei von der größtmöglichen Fremdbestimmung. Indem er sich herausnimmt aus göttlicher Bevormundung, entwickelt er sich zu einem sich selbst bestimmenden Individuum.
4. Ohne göttliche Fremdbestimmung hebt der Mensch die Letztgültigkeit aller religiösen Begründungen, Gebote, Kontrollen, Sinngebungen, Versprechungen auf. In dem Maße, in dem für ihn göttliche Direktiven keine Gültigkeit mehr haben, wird ihm das Leben fassbar als eine völlig auf sich selbst gestellte Existenz. Der Mensch lernt, in größtmöglicher Eigenverantwortung zu denken und als **autonomer Mensch** zu leben.

5. Mit einem Selbstverständnis,
in dem Gott keine Bedeutung hat, nimmt der Mensch
das Leben in seiner radikalsten Herausforderung an.
Er begreift, dass ein Sinn des Lebens nicht von einer
göttlichen Instanz gesetzt ist, sondern dass alle Sinnggebung,
alle - auch religiösen - Werte, Gebote, Gesetze
vom Menschen selber gemacht sind. Sinn seines Daseins
gibt es für den Menschen nur, wenn der Mensch
selbstverantwortlich solche Wertsetzungen schafft und umsetzt,
die **individuell und generell Lebenssinn ermöglichen**.

6. Mit "**atheistischer Selbst-Verantwortung**"
anerkennt der Mensch das Leben als eine humane Herausforderung.
Leben, das vom Menschen nicht positiv gelebt wird,
geht ersatzlos verloren. Für Verelendungen,
Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen, Entbehrungen
und Leiden gibt es keinen himmlischen Ausgleich.
Ein von einem Atheisten selbst verantworteter persönlicher
Lebensentwurf hat deshalb zum Ziel,
alles aus dem irdischen Leben heraus zu holen,
was dem Menschen lebenswert erscheint.

7. Mit "**atheistischer Welt-Verantwortung**"
weiß sich der Mensch in die Pflicht genommen,
angesichts vielfachen Scheiterns seine ganze Kraft einzusetzen
gegen generelle Verelendungen, Ungerechtigkeiten,
Benachteiligungen, Entbehrungen und Leiden des Menschen.
Den Menschen hilft dabei kein Gott.
Den Menschen helfen nur
verantwortungsbewusst handelnde Menschen.

Die höchste Verantwortungsform des Atheismus
ist deshalb eine größtmögliche Humanität.

Diese **7 Leitlinien** sind zitiert aus meinem aktuellen Buch
Paul Schulz
CODEX ATHEOS - Die Kraft des Atheismus
Verlag Rauschenplat, 2006, Seite 7 - 8

Dr. Paul Schulz immer aktuell unter
www.drpaulschulz.eu